



Konzept für das Schulhundeprojekt an der Fritz-Walter-Schule in Kaiserslautern

“Tiere sind so angenehme Freunde, sie stellen keine Fragen und üben keine Kritik.”
- George Eliot, Schriftstellerin



Schule mit Förderschwerpunkt Lernen
Erfurter Str. 68-70, 67663 Kaiserslautern

Stand August 2025

1. Der Einsatzort

Die Fritz-Walter-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Trägerschaft der Stadt Kaiserslautern. Derzeit besuchen 178 Kinder und Jugendliche unsere Schule. Sie werden in 14 Lerngruppen mit jeweils 10 bis 15 Lernenden unterrichtet. Ansprechpartnerin für die Schulhundearbeit ist Frau Horn.

2. Der Schulhund

Seit über 15.000 Jahren lebt der Hund an der Seite des Menschen und hat sich dabei als treuer Begleiter und Unterstützer in verschiedensten Bereichen bewährt. Ein Schulhund unterstützt Lehrkräfte oder andere Pädagogen als „Co-Pädagoge“ und Helfer auf vier Pfoten im Schulalltag. Gemeinsam absolvieren Hund und Halter viele Trainingseinheiten und auch Prüfungen, um als Schulhunde-Team zu arbeiten. Der Hund lebt artgerecht im Haushalt der Lehrkraft und kommt an festgelegten Tagen mit in die Schule. Dort trägt er durch seine Anwesenheit zu einer entspannten Lernatmosphäre bei und fördert die soziale und emotionale Entwicklung der Lernenden.

3. Die hundegestützte Pädagogik

Der Schulhund ist im Bereich der tiergestützten Pädagogik zu verorten. Da es sich bei dem tierischen Begleiter um einen Hund handelt, spricht man von der hundegestützten Pädagogik. Dabei kann der Einsatz von Hunden in der Schule *„zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens“* der Schülerinnen und Schüler beitragen (Heyer & Kloke 2013).

3.1 Mögliche positive Auswirkungen des Schulhundeeinsatzes

Die Schule ist längst nicht mehr nur der Ort des Lehrens und Lernens. Vielmehr ist er zu einem Ort des Miteinanders geworden, der versucht eine geeignete Lern- und Sozialisationsumgebung zu ermöglichen. Dabei muss Schule neue Wege gehen, die eine Ergänzung zum konventionellen Unterricht darstellen. Ein stressreduziertes Klima führt zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation bei Lehrkräften und Lernenden sowie zu mehr Lernerfolg. Die Begleitung des Lernprozesses durch einen Hund kann die Lernbedingungen in der Schule signifikant verbessern. Der tierische Helfer leistet dabei einen enormen Beitrag zur Erziehung und Bildung von Kindern sowie Jugendlichen (Heyer & Kloke 2013).

„In diversen Studien wurde belegt, dass nicht nur das Streicheln eines Tieres, sondern bereits die bloße Präsenz eines Tieres stressreduzierende Wirkung hat“ (Liebau 2002). Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Kontakt zu Hunden positive physiologische, soziale sowie emotionale Wirkungen erzielen kann. Hunde begegnen ihrem menschlichen Gegenüber unvoreingenommen und wertfrei, dies stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden und wirkt positiv auf ihr Selbstbewusstsein. Die Anwesenheit des Schulhundes kann darüber hinaus die Lernmotivation und Konzentration steigern sowie zu einer positiven Lernatmosphäre beitragen.

4. Rahmenbedingungen für den Schulhundeeinsatz an der Fritz-Walter-Schule

Grundlegend für den Schulhundeeinsatz ist die Genehmigung der Schulleitung. Am 13.09.2017 wurde das Schulhunde-Projekt erstmals in der Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt und der Antrag auf Einführung des Projekts vom Kollegium einstimmig angenommen (Protokoll Gesamtkonferenz 13.09.2017). Das überarbeitete Schulhundekonzept wurde am 15.01.2025 in der Gesamtlehrerkonferenz dem Kollegium vorgestellt und erneut abgestimmt. Die Mehrheit befürwortet das Schulhundeprojekt.

4.1 Anforderungen an den Schulhund und die Lehrkraft

Das Fundament der gelungenen Schulhundearbeit ist das Wesen des Schulhundes. Der Hund muss neben einem guten und verlässlichen Grundgehorsam einige weitere Charaktereigenschaften

mitbringen. Dazu zählen beispielsweise das Interesse an Menschen, die Sensibilität gegenüber Stimmungen, ein niedriges Aggressionspotenzial, defensives Verhalten in Stresssituationen oder ein geringes territoriales Verhalten (Heyer & Kloke 2013). Diese Eigenschaften werden durch eine durchdachte Sozialisation und eine solide Grundausbildung gefestigt und weiterentwickelt.

Frieda ist eine dreijährige Miniatur Australian Shepherd-Hündin. Sie lebt seit ihrer neunten Lebenswoche in der Familie von Frau Horn, wo sie sozialisiert und erzogen wurde. Seit dem Welpenalter besuchen Frieda und Frau Horn gemeinsam die „Hundeschule“ in Rodenbach. Anfangs besuchten sie die Junghundegruppen, in denen der Grundgehorsam im Fokus steht. Danach erweiterten sie ihren Trainingsbereich und stiegen zusätzlich ins Alltagstraining ein. Beim sogenannten „Team Test“ zeigte das Team aus Frieda und Frau Horn im November 2023, dass sie auch im Alltag verlässliche Partner sind. Inzwischen hat die Hündin auch mit großem Erfolg die VDH-Begleithundeprüfung (März 2024) abgelegt. Frieda ist eine sehr freundliche und ruhige Hündin. Sie geht offen auf andere Erwachsene sowie Kinder zu und nimmt gerne Kontakt zu ihnen auf. Sie zeigt keine Anzeichen von aggressiven Verhaltensweisen. In stressigen Situationen wendet sich ab und zieht sie sich defensiv aus dem Geschehen zurück. Frieda ist stets lernfreudig und motiviert. Auch außerhalb der Schule lernt sie gerne neue Sachen. Zum Ausgleich betreiben Frau Horn und Frieda gemeinsam die Hundesportarten Treibball und Hoopers. Seit September 2024 ist Frieda offiziell als Schulhund beim Arbeitskreis „Schulhund Rheinland-Pfalz“ (Service-Einrichtung, an das Pädagogische Landesinstitut des Landes Rheinland angehängt) eingetragen. Zusätzlich wurde eine freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, um eine Professionalität im Bereich der "hundegestützten Pädagogik" zu gewährleisten.

Oskar ist eine Französische Bulldogge und ist 4,5 Jahre alt. Er lebt in der Familie Jung/Korn, gemeinsam mit zwei Katzen. Seit 2 Jahren besucht er die Hundeschule in Weilerbach. Zuvor lernte er in einem 10-stündigen Hundekurs erste Gehorsamsübungen. Mittlerweile hat Oskar im Hundeverein Weilerbach seine VDH-Begleithundeprüfung mit Bravour absolviert (Mai 2024). Oskar ist ein sehr offener und freundlicher Rüde, der gerne spielt und sehr gelehrig ist. Er liebt Kinder und Erwachsene und geht freudig auf die Menschen zu. Für Leckerlis und Ballspiele macht er fast alles und kann auch schon mal aufdrehen. Er liebt andere Hunde und würde am liebsten den ganzen Tag spielen und herumspringen. Ist es erforderlich, bleibt er aber auch ruhig und brav auf seinem Platz und wartet geduldig, bis es mit Lernen, Üben und Spielen weitergeht. Zurzeit ist Oskar weniger im Schuleinsatz und kommt eher unregelmäßig mit, um dann mit seiner Klasse Spaziergänge und Ausflüge zu machen. Für die Zukunft kann sich Oskar vorstellen, eine AG im Ganztagsunterricht anzubieten. Das wird ihm sehr viel Spaß machen und den Kindern sicherlich auch.

4.2 Organisation, Tierschutz und Hygiene

Zum Schutz des Hundes muss ein art- und tierschutzgerechter Umgang auch in der Schule gewährleistet werden. Dazu zählt die Erstellung und Einhaltung von Schulhunderegeln sowie der Austausch mit Lernenden und Kollegen über die Einhaltung dieser. Für den Hund soll eine geeignete Rückzugsmöglichkeit etabliert werden, an der er sich wirklich entspannen kann (geschützt, bestmöglich ohne Blickkontakt zu den Schülerinnen und Schülern). Ebenso unerlässlich ist eine versicherungsrechtliche Absicherung über eine Tierhalterhaftpflichtversicherung, welche den Einsatz als Schulhund mit abdeckt. Der Schulhund wird regelmäßig tierärztlich untersucht. Die Ergebnisse werden in einem Gesundheitszeugnis dokumentiert. Ebenso erhält der Schulhund alle gängigen Impfungen, wird prophylaktisch entwurmt und regelmäßig gegen Ektoparasiten behandelt. Die entsprechenden Nachweise werden in der Schule hinterlegt.

Der Schulhund hat keinen Zugang zur Lehrküche, Mensaküche sowie zum Essensbereich (Mensa). Zusätzlich wird darauf geachtet, dass alle Lernenden vor den Mahlzeiten ihre Hände waschen. Der Hund

kommt nicht mit Lebensmitteln in Kontakt. Hygienische Hilfsmittel wie Einmalhandschuhe, Reinigungsspray und -tücher sind stets vorrätig.

4.3 Kontakt zum Schulhund

Frieda begleitet Frau Horn höchstens zweimal in der Woche mit in die Schule. Dort befindet sie sich meist in einem geschützten Bereich hinter dem Pult. Dort befindet sich ihr Rückzugsort (Hundekissen oder Klappbox), der von Schülerinnen und Schülern nicht betreten wird. **Oskar** begleitet Frau Jung momentan sehr selten in die Schule. Ist er dabei, hat er einen Rückzugsort in Form einer Transportbox am Pult.

Hält sich der Schulhund im Klassenraum auf, wird dies durch ein Schild an der Tür gekennzeichnet. Zusätzlich wird das Kollegium durch eine Info „Schulhund ist heute da“ im Lehrerbereich auf die Anwesenheit des Hundes aufmerksam gemacht. Der Kontakt zum Schulhund erfolgt nur mit Erlaubnis der Lehrkraft sowie unter Berücksichtigung der Schulhunde-Regeln. Der Kontakt findet nur dann statt, wenn die Lehrkraft anwesend ist. Der Schulhund läuft nicht unbeobachtet durch das Schulgebäude und verbringt die Pausenzeiten im Gebäude, nicht aber auf dem Schulhof. Vor dem ersten Kontakt mit dem Schulhund machen sich die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit der Lehrkraft mit den Schulhunde-Regeln vertraut. Somit sollen Missverständnisse in der Kommunikation vermieden werden. Die Regeln hängen in Schrift und Bild im Klassenzimmer für alle sichtbar aus.

Folgende Regeln sind dabei wichtig:

- immer nur ein Kind streichelt den Schulhund.
- leise sein, wenn der Schulhund anwesend ist.
- den Schulhund vorsichtig streicheln.
- den Schulhund nicht rufen, sondern warten bis er zu mir kommt.
- auf dem Ruheplatz wird der Schulhund nicht gestört.
- den Schulhund nicht schlagen, treten oder festhalten.
- den Schulhund nur mit Erlaubnis der Lehrkraft füttern.

Spezielle Frieda-Regel:

- Frieda nur dann anfassen, wenn ihr Halstuch grün ist.

Unterstützt werden die Regeln i.d.R. durch die Visualisierungen z.B. durch Zeichnungen oder Metacom Symbole (©Annette Kitzinger). Beispielhaft wurden einige Visualisierungen diesem Dokument angehängt.

5. Möglichkeiten des Schulhundeeinsatzes an der Fritz-Walter-Schule

Ein grundlegendes Ziel der Fritz-Walter-Schule ist die Befähigung junger Menschen zum selbstbestimmten, selbstorganisierten und gesundheitsförderlichen Leben. Dabei hat die Förderung sozial-emotionaler, kommunikativer sowie motorischer Kompetenzen eine zentrale Bedeutung. Der Einsatz des Schulhundes bietet die Möglichkeit, das Sozialverhalten der Lernenden positiv zu beeinflussen sowie die Lernatmosphäre angenehm und lernförderlich zu gestalten. Der Umgang mit dem Schulhund ermöglicht vielfältige Sprach- und Bewegungsanlässe, die der Kommunikationsfähigkeit dienen und gesundheitsförderliche Bewegung initiieren kann. Wie bereits beschrieben belegen Studien, dass Tiere bereits durch ihre bloße Anwesenheit das Wohlbefinden von Menschen positiv beeinflussen können. Der Schulhund kann in jedem Unterricht Helfer sein, indem er z.B. anwesend ist, Gegenstände apportiert, an Spielen teilnimmt, ein wertfreier Lesepate ist oder einfach nur gestreichelt werden darf. Es gibt darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Einsatzmöglichkeiten, welche abhängig sind von den Möglichkeiten des Hundes und den Bedarfen der Lernenden.

5.1 Einsatz von Frieda

Frieda begleitet Frau Horn nur an kurzen Unterrichtstagen, 1- bis 2-mal in der Woche (in der Regel Dienstag und/oder Freitag), zur Fritz-Walter-Schule. In ihrer eigenen Klasse (3 Schuljahr 2025/26) unterstützt Frieda beispielsweise den gemeinsamen Start in den Tag, indem sie den Morgenkreis als Ruhepol fungiert und jedes Kind durch eine eigene Begrüßung (z.B. Leckerlie mit dem Löffel geben/Trick) willkommen heißt. Der Kontakt zu Frieda ist nur nach Erlaubnis von Frau Horn und entsprechend der Regeln erlaubt. Dabei dürfen sich Schülerinnen und Schüler, die keinen Kontakt möchten, zurückziehen oder passiv bleiben. Während der Lernphasen wirkt der Schulhund beruhigend auf die Lernenden und trägt zu einem angenehmen Lernklima bei. Frieda legt sich je nach Anweisung dann entweder in Ihren geschützten Bereich oder an einen selbstgewählten Ort im Klassenraum. Oft sucht sie auch die Nähe der Kinder und legt sich zu ihren Füßen. Nur selten wird Frieda aktiv ins Unterrichtsgeschehen eingebunden z.B. indem sie einen Taster betätigt oder etwas apportiert. Manchmal bietet Frau Horn gemeinsam mit Frieda eine **hundegestützte Leseförderung** für die Lernenden an. Hierbei fungiert Frieda als nicht wertender Lesepartner, der gerne den Geschichten lauscht. *„Einem Tier vorzulesen ist sowohl für angehende Leser als auch Personen mit Leseschwierigkeiten oder geringem Selbstwertgefühl weitaus einfacher, als einem Erwachsenen oder gar einer Schulklasse vorzulesen. Das Tier wirkt entspannend und bietet Wärme, unendliche Geduld und Interesse für das individuelle Kind. Diese Nähe und Geduld sind Gold wert, da die Kinder unter keinerlei Leistungsdruck stehen und so oft schneller vorankommen, als in einer klassischen Fördermaßnahme.“* (Lesehund Verein, München). Der Schulhundeeinsatz wird im Klassenbuch notiert.

Für das nächste Schuljahr ist ggf. die Einführung einer **Schulhunde-AG** oder eine **Hunde-Pause** geplant. Neben dem Aufbau von Sach- und Fachkompetenz zum sicheren Umgang mit Hunden wird die Förderung überfachlicher Kompetenzen (Förderung des Selbstbewusstseins, Erleben von Selbstwirksamkeit, Förderung der Sozialkompetenz, Förderung der Kommunikationsfähigkeit) im Fokus stehen.

5.2 Erhoffter Kompetenzzuwachs durch den Schulhundeeinsatz

Die Schulhundearbeit strebt den Erwerb von folgenden Kompetenzen an:

• Erwerb fachlicher Kompetenzen:

- Erlernen des richtigen Umgangs mit Hunden
- präventive Strategien, um Missverständnisse zwischen Mensch und Tier zu vermeiden
- Kenntnisse über Bedürfnisse, Pflege, Versorgung, Haltung und Kosten eines Hundes als Haustier
- Sach- und fachkundliche Aspekte (Abstammung, Körperbau, Körpersprache und Kommunikation von Hunden, Hunderassen, Aufgaben von Hunden, ...)

• Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- Soziale Kompetenzen – Stärkung des Selbstbewusstseins
- Soziale Kompetenzen – Erleben von Selbstwirksamkeit
- Soziale Kompetenzen – Empathiebewusstsein
- Schlüsselqualifikationen – Verantwortung, Sensibilität gegenüber Lebewesen
- Schlüsselqualifikationen – Konzentrationsfähigkeit
- Abbau von Ängsten im Umgang mit Tieren (Hunden)
- Erweiterung motorischer Kompetenzen z.B. Bewegungsfreude, Koordination, Kondition
- sprachliche Kompetenzen z.B. Deutung von Sprachelementen, Ausdruck, Wortschatzerweiterung
- Abbau von Leseängsten

6. Literatur

Heyer, Meike & Kloke, Nora (2013): *Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer*. Kynos. Nerdlen/Daun.

Liebau, Eckhard (2002): *Tiere in der Erziehung. Seminarabstract der Vorträge der Veranstaltung am 30. April 2002*. Berlin.

7. Anhang



Evaluation des Schuljahres 2024/25:

Frieda hat Fr. Horn im zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahres durchschnittlich einmal in der Woche in die Schule begleitet. In der 9a konnte die durch ihre Anwesenheit wirken, war dort aber auf Wunsch der Lernenden nicht aktiv im Einsatz. Trotzdem haben die Schüler und Schülerinnen zurückgemeldet, dass ihnen die Anwesenheit gefallen hat. Auch Fr. Horn konnte einen positiven Effekt auf die Lernatmosphäre wahrnehmen. Zusätzlich hat Frieda die Lesezeit für die Klasse 3 sowie Klasse 4/5 unterstützt. Hier hat sie Raum geschaffen mit ihr und der Literatur in Kontakt zu treten. Die Lesezeit wurde sowohl von den Kolleg:innen als auch von den Lernenden positiv angenommen.